

Kinder verzichten auf Spielzeug

Für die Dauer der Fastenzeit räumt der St.-Marien-Kindergarten Platte Heide alle üblichen Spielgegenstände aus und ersetzt sie mit Alltagsgegenständen

Von Corinna Schutzzeichel

Platte Heide. Kinder brauchen Spielzeug. Oder vielleicht doch nicht? Die Mädchen und Jungen des St.-Marien-Kindergartens auf der Platte Heide nehmen gerade an einem ganz besonderen Experiment teil: Sie verzichten in der Fastenzeit komplett auf Spielzeug.

Gemeinsam haben die insgesamt 45 Kinder zu Beginn der Fastenzeit ihr gewohntes Spielzeug weggeräumt. „Anfangs war das erst seltsam für die Kinder“, blickt Ann-Cathrin Paul, Leiterin des Kindergartens St. Marien, auf die ersten Tage seit Beginn der Fastenzeit zurück. „Sie waren neugierig und auch aufgeregt.“

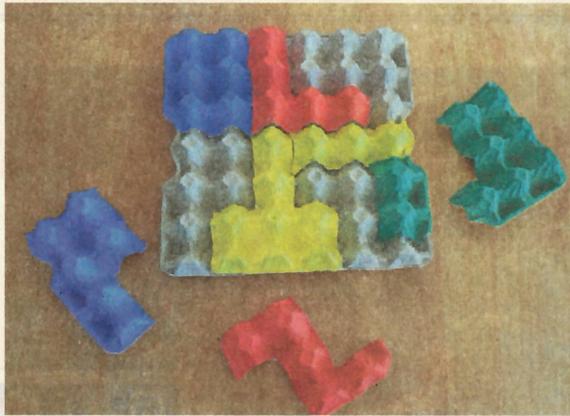
Kreativität und Fantasie

Auch wenn das altbekannte Spielzeug den zwei Gruppen der Einrichtung nicht mehr zur Verfügung steht, haben die Kinder nun keine Langeweile. Stattdessen sind Kreativität und Fantasie gefragt. Denn den Mädchen und Jungen stehen nun Alltagsmaterialien zur Verfügung, die sie quasi zweckentfremden und hieraus Spielzeug „erfinden“. Und auch beim wachen Blick in die Natur finden sie Neues, was als Spielzeug genutzt werden kann.

Und so werden zum Beispiel Pappkartons, kleine Filmdosen, Röhren, Kronkorken, Eierkartons, Knöpfe, Eislöffel und Schwämme genutzt, um hiermit zu spielen – und vor allem selbst Ideen zu entwickeln, was man mit den Gegenständen spielen, bauen oder erfinden kann. „Zwei Mädels sind zum Beispiel zu mir gekommen, weil sie jetzt aus Haus für die Schnecken bauen möchten“, freut sich Ann-Cathrin Paul.

Nicht nur die altbekannten Spielzeuge wurden weggeräumt, sondern auch ein Großteil der Malstifte. „Wir haben bis auf die Grundfarben alle anderen Farben aussortiert“, erzählt Ann-Cathrin Paul. „Die Kinder müssen jetzt also die Grundfarben entsprechend mischen, wenn sie eine andere Farbe haben möchten.“

Für die Einrichtungsleiterin steht fest, dass durch das Fastenzeit-Projekt die Kreativität und die Fantasie der Kleinen gefördert werden. Außerdem gehe es darum, „sich einmal genauer mit dem Konsumverhalten der Kinder auseinanderzusetzen. Denn einst galt, das Kind von heute sei der Kunde von mor-



Die Mädchen und Jungen des Kindergartens St. Marien auf der Platte Heide verzichten während der Fastenzeit auf ihr gewohntes Spielzeug. Statt dessen nutzen sie Alltagsgegenstände wie Eierkartons, Knöpfe, Wäscheklammern und Schwämme, um hiermit neues Spielzeug zu „erfinden“.

FOTO: ANN-CATHRIN PAUL / KINDERGARTEN ST. MARIEN

„Sie waren neugierig und auch aufgeregt.“

Ann-Cathrin Paul, Leiterin des St.-Marien-Kindergartens auf der Platte Heide, freut sich, dass sich die Mädchen und Jungen der Einrichtung auf das Experiment einlassen



Ann-Cathrin Paul, Leiterin des Kindergartens St. Marien auf der Platte Heide, setzt gemeinsam mit ihrem Team in der Fastenzeit die Idee des Spielzeugfastens um.

FOTO: CORINNA SCHUTZZEICHEL

Oft Spielzeug im Überfluss

■ Viele Kinder haben Spielzeug **im Überfluss** – oft sogar so viel, dass sie mit manchen Sachen gar nicht oder nur selten spielen.

■ Ob die Mädchen und Jungen

während der Fastenzeit nur im **St.-Marien-Kindergarten** oder auch **zu Hause** auf ihr gewohntes Spielzeug verzichten oder nicht, hat der Kindergarten den Familien natürlich freigestellt.

gen, heute heißt es: Das Kind von heute ist der Konsument von heute.“ Ohne Spielzeug lernen die Kinder, mit Verzicht umzugehen und sich mit Langeweile auseinanderzusetzen, erläutert Ann-Cathrin Paul. „Denn aus Langeweile entstehen meist ganz kreative Prozesse.“

Hinzu komme, dass die Kinder stolz seien, dass sie aus Alltagsmaterialien sich selbst ein Spielzeug ausgedacht und hergestellt haben: „Ob-

wohl es nichts kostet, ist es für sie wertvoll.“ Darüber hinaus können die Mädchen und Jungen auf diese Weise lernen, auch mal Frustration zu ertragen und sich nicht gleich mit Konsumartikeln einzudecken, „die Lebenskompetenz der Kinder wird gefördert. Die Kinder lernen die eigenen Stärken kennen und sie werden fähig, mit ihren Schwächen umzugehen.“ In den 40 Tagen der Fastenzeit soll für die Kinder Raum

und Zeit geschaffen werden – „Freiraum, Spielraum und viel Zeit, sich und andere besser kennenzulernen“. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen dabei und achten auf die Anregungen der Kinder, „auf die wir dann verstärkt eingehen. So schaffen wir bewusst eine neue Spielsituation, die für uns alle ungeohnt ist.“

Stabile Persönlichkeiten

Werden so Mut und Fantasie gefördert, können die Kita-Kinder Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln. Ann-Cathrin Paul erläutert: „Diese Eigenschaften können dazu beitragen, unsere Kinder zu stabilen Persönlichkeiten zu machen, sodass sie in der Lage sind, bewusst „Ja“ oder „Nein“ zu sagen, Gefährdungen zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.“